



# BIENNALE

---

SINDELFINGEN

Kultur schreibt Geschichte.



## Konzeption und Programm-Übersicht

Die Biennale Sindelfingen ist die konzeptionelle Weiterentwicklung des großen Erfolgs der 750-Jahr-Feier der Stadt 2013. Aus dieser Erfahrung heraus sollte der **Bezug zu Sindelfinger Themen und Orten** in der Programmstruktur abgebildet sein und das bestehende vielfältige und lebendige Kulturleben der Stadt durch bereichernde Impulse von außen qualitativ weiterentwickelt werden. Bei diesem neuen Kulturformat verbinden sich daher inhaltlich vielseitige Programmpunkte zu einer **passgenauen Gesamtstruktur mit Erlebnischarakter**. Die **drei Säulen Darstellende Kunst (Tanz und Musik), Bildende Kunst (Altstadtprojekt) sowie Biennale Diskurs** sind mit zahlreichen Konnotationen verbunden, die in zeitlich dicht aufeinander folgenden Veranstaltungen neugierig machen sollten und zum Verweilen einladen.

Zentraler Ort der Biennale war die ehrwürdige **Sindelfinger Martinskirche mit historischem Stiftsbezirk**, dessen Kraft bis heute spürbar ist. Dieses geistige Zentrum der Stadt steht seit dem 12. Jahrhundert als Ort für Offenheit und Toleranz, Vielfalt und Gewissen. Vor ihrer Kulisse fand die Open Air-Uraufführung des Schauspiels „Der Sindelfinger Jedermann“ statt, ein eigens für die Stadt Sindelfingen von Kai O. Schubert maßgeschneidertes Schauspiel: ein großes Welttheater mit vielen sehr aktuellen Bezügen. Erfreulicherweise konnten etwa 80 Sindelfinger und Gäste aus der Region in die Realisierung des „Sindelfinger Jedermann“ eingebunden werden.

Ergänzend hierzu fanden auf dem zentralen Vorplatz der Martinskirche und im danebenliegenden Propsteigarten musikalische Programme statt, die speziell auf das Konzept der Biennale Sindelfingen und auf die Atmosphäre des Orts zugeschnitten sind. Die **musikalischen Konzepte** wurden vom künstlerischen Leiter gemeinsam mit Kirchenmusikdirektor Matthias Hanke und Stadtmusikdirektor Markus Nau entwickelt. Für die **Tanz-Aufführungen** konnte Monika Heber-Knobloch mit vier Tanzkonzepten gewonnen werden. Mit der Bühne vor der Martinskirche und dem Propsteigarten wurden Orte im Rahmen des Festivals bespielt, die bisher wenig als künstlerische Aufführungsorte bespielt wurden.

Die Darstellende Kunst als erste Säule des Gesamtkonzepts korrespondiert in seiner Metaphorik mit der zweiten Säule, der Bildenden Kunst, dem Altstadt-Projekt: Kunstinstallationen an den mittelalterlichen Häusern verwirren und lenken so den Blick in neuer Weise auf die historischen Hintergründe des Stadtkerns. Die einzelnen Projekte animieren zum Reflektieren über das Leben, erinnern an das wissenschaftliche Arbeiten im Stift und zeigen den Kontrast zum einfachen Leben im damals danebenliegenden mittelalterlichen Dorf auf.

Heute ist Sindelfingen Technologie-Standort und Sammelbecken vieler Menschen, die aus aller Welt zugereist sind, um hier zu arbeiten und zu leben. Hieran knüpft die dritte Säule der Biennale an: **Biennale Diskurs**. Die Technologie-Entwicklung und seine Folgen wurden gemeinsam mit Zukunftsforschern reflektiert. Diskussionen im Propsteigarten gleich neben der Martinskirche greifen diesen aktuellen Bezug unter einem anderen Blickwinkel auf und regen zu einer dauerhaften Suche nach Identifikation, nach Heimat, nach unseren Wurzeln an. Sie stellen dies in den direkten lokalen



Zusammenhang, nicht zuletzt durch anschließende Diskussionsrunden mit reger aktiver Publikumsbeteiligung, die oft die Hälfte der Veranstaltungs-Zeit einnahmen und das starke Interesse der Bürgerinnen und Bürger an diesen Themen zeigten.

Gestern, Heute und Morgen verschmelzen so im **Gesamterlebnis Biennale Sindelfingen**. Aus den verschiedenen Kunstformen wie aus technologischer Kreativität entstehen vielfältige Anregungen: emotional, kognitiv, sensitiv.

Diese ambitionierte Idee ist die kreative Grundstruktur der Biennale Sindelfingen.

**Bravissimo** – Wichtiger freilich ist, dass sich die Inhalte dieses Events in Windeseile herumgesprochen haben und man – irgendwie – bei der Biennale gewesen sein muss, um mitreden zu können. ... Wer gesehen hat, wie beim „Jedermann“ vor der unvergleichlichen Martinskirchen-Kulisse von Profis und Laien ... Theater gespielt worden ist, kann nur applaudieren: Bravo, Bravissimo. Auch bei den Konzerten waren Spitzenleistungen zu hören. Sindelfingen hat also einmal mehr und konzentriert bewiesen, die Kulturhauptstadt des Landkreises Böblingen zu sein. (4.8.2015, KRZ)



### Die drei Säulen: Darstellende Kunst. Der Sindelfinger Jedermann

Als zentrales Theaterprojekt bezog der „Sindelfinger Jedermann“ **Bürgerinnen und Bürger der Stadt als Darsteller und Backstage-Kräfte** mit ein. Diese persönliche Erfahrung der eigenen künstlerischen Entwicklung bezog die **72 Darsteller zwischen fünf und fünfundsiebzig Jahren** hautnah ein. Sie trugen Ihre Begeisterung aus der intensiven Probenarbeit weiter und transportieren so diese Erfahrung in die Stadt: Der Jedermann war besetzt mit 32 Sprechrollen und ebenso vielen stummen Rollen auf der Bühne. Ergänzt wurde dies durch Portraits über und Interviews mit Hauptprotagonisten wie Daniel Dietrich: „Völlig aufgehen in einer Figur“ (Prediger, SZ/BZ 24.7.2015) oder Ingo Sika: „Das Grundmotiv ist brandaktuell“ bzw. „Lieber für was brennen als auszubrennen“ (Sindhold, SZ/BZ am 4.7., KRZ 1.8.2015).

Insgesamt etwa **15 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer** unterstützten das Schauspiel hinter der Bühne gemeinsam mit lokalen professionellen Fachkräften. Deren Leistung wurde ebenfalls durch die Presse in einzelnen Portraits gewürdigt und ermöglichte darüber hinaus einen für den Fan immer spannenden Blick hinter die Kulissen: „Zerzauste Mähne für Walburga“ – Ein Portrait über Francesco Annunziata (Franco Haare und Cosmetic, 31.7.2015 SZ/BZ) oder „Druckknöpfe für Prediger“ über das Nähstudio Ingeborg Zarnetzki (30.7.2015, SZ/BZ). Darüber hinaus profitierte die Ausstattung des „Sindelfinger Jedermann“ von der **Kooperation mit der Musik- & Kunstschule Böblingen**.

Eine neue Form des Theatererlebnisses wurde durch das Einbeziehen von live-Musik als **Sound Track** erreicht. In „Schönster Arbeitsplatz meines Lebens“ wird Oliver Palotai portraitiert, „der während der „Jedermann“-Aufführungen oben auf der Tribüne hinter seinem Keyboard sitzt, von dort seine vorkomponierten Sequenzen einbringt und mit Live-Einspielungen ergänzt, übernimmt die Rolle, die ursprünglich einer ganzen Kapelle zugeordnet war. ... Wie die Musikeinspielung zum „Jedermann“ mit vorbereiteten Aufnahmen plus live gespielter Ergänzung funktioniert, darin sieht Frank Martin Widmaier eine neue Form von Schauspielmusik, die hier in Sindelfingen kreiert wurde. Sein Grundkonzept der Musik hat indes ein großes Vorbild. Der Regisseur hat angeregt, bei der Musik leitmotivische Techniken, wie sie erstmals Richard Wagner verwendete, einzusetzen.“ (17.7.2015, SZ/BZ)

Dieses Festmachen eines Konzepts an Gesichtern und Berichte über die einzelnen Komponenten in der Presse trugen Entscheidendes zur Identifikation mit der Biennale, zur Vermittlung des qualitativ hochwertigen Projekts und zur Popularität der Biennale als Kulturfestival insgesamt bei.

„Da Geschichte zwar vergangen ist, tradierte Geschichte aber ein tiefes Gefühl erzeugen kann, und so die Menschen beeindruckt und bewegt – deswegen wollen Kai Schubert und ich solche Geschichten erzählen. Im „Sindelfinger Jedermann“ geht es um Gott und seinen Gegenspieler, um körperliche Liebe und Nächstenliebe, auch um religiösen Fundamentalismus und verführerische Ideologien, also um die Menschen und ihren Wahn – vor allem aber geht es dabei um den Menschen, der auf der Suche ist nach seinem persönlichen Glück, hoffend und bangend zwischen Glauben, Egoismus, seinem Gewissen und der Wahrheit. Diese Themen sind zeitlos. Und so spiegelt unser kleines Sindelfinger Welttheater nur wieder, was die Welt und damit uns alle bewegt.“ (Frank Martin Widmaier)

„Der Sindelfinger Jedermann beschreibt den Gewissenskonflikt eines nachdenklichen Menschen, eines Menschen der zwischen der existieren den Welt und seinen Gefühlen und seinen Einsichten kämpft. Also ein Jedermann. Jeder kennt diesen Konflikt. Er lebt in einer Welt, in dem Fall auf der Folie des Mittelalters, in der ihn verschiedene Einflüsse täglich eben zu diesen Gedanken bringen. Ist es richtig, was ich tue, funktioniert die Gesellschaft richtig.“ (Frank Martin Widmaier)



### Premieren-Press

**Magische Momente im Mittelalter** – Es ist die Mischung aus perfekter Open-Air-Kulisse, historischen Kostümen und ausgeklügelter Lichttechnik, die dem „Sindelfinger Jedermann“ eine ganz spezielle Aura verleiht. Wie die Gemälde alter Meister wirken viele Szenen vor der romanischen Martinskirche, wo das Stück am Freitagabend uraufgeführt wurde. Und diese magischen Bilder, die das Mittelalter lebendig werden lassen, bleiben dem Zuschauer noch lange im Kopf. (12.7.2015 STZ)

**„Sindelfingen. Jedermann. Überall.“** Als nach knapp zwei Stunden Spielzeit diese Worte als Lichtprojektion auf der Martinskirche prangen, bietet sich dem Zuschauer ein Anblick, der konsequent vor Augen führt, wo die große Stärke von Frank Martin Widmaier liegt, Regisseur des Stücks und künstlerischer Leiter der Biennale: Gänsehaut-Momente schaffen, mit Emotionen packen, visuell überwältigen, beim Zuschauer den Eindruck hinterlassen, Momente erlebt zu haben, die so schnell nicht im Gedächtnis verblassen und damit Orte und Menschen in einen ganz neuen Blickwinkel rücken. (13.7.2015 SZ/BZ)

**Begeistertes Publikum** bei „Jedermann“-Uraufführung vor der Martinskirche. Es handelt von Offenheit und Toleranz, Vielfalt und Gewissen. Und obwohl es zur Zeit der Kreuzzüge spielt, ist es brandaktuell. (13.7.2015 KRZ)

**Was für ein Theater:** Schon in den ersten drei ausverkauften Aufführungen vor der Martinskirche hat „Der Sindelfinger Jedermann“ Geschichte geschrieben. (14.7.2015 SZ/BZ)

### Premieren-Stimmen

„Menschen sind im Zwiespalt zwischen Befehlen, zwischen Gehorsam, auch dem eigenen Gewissen. Toll gemacht, tolle Schauspieler, wunderbares Stück, Kompliment an alle.“ Dr. Bernd Vöhringer, Oberbürgermeister Sindelfingen

„Schauspielerisch ganz starke Szenen dabei und viele gute Leute dabei. Und dann natürlich: Das Ding passt in die Welt gerade. Beeindruckend.“ (Walter Arnold)

„Ein tolles Stück, bei dem mich vor allem die Leistungen der Darsteller begeistern. Wie Laien, die teilweise zum ersten Mal auf einer Bühne stehen als das Sindelfinger Volk Mittelalter-Atmosphäre schaffen, hat mich schwer beeindruckt.“ (Ingrid Balzer)

„Außerdem zeigt „Der Sindelfinger Jedermann“, welche Ästhetik in diesem Platz vor der Martinskirche steckt: Das hätte ich nicht gedacht. Wegen dieser Atmosphäre hätte mir das Stück sogar dann gefallen, wenn ich kein Wort von den Dialogen verstanden hätte.“ (Andreas Knapp)

„Ich war ganz berührt. Ganz viele tolle Momente, ganz viele tolle Leute und ich habe viele Szenen neu gesehen ... Ich könnte das eigentlich gleich nochmal schauen.“ (Kai O. Schubert)

„Hervorragend! Ganz toll gespielt.“

„Hat mir sehr gut gefallen. Sensationell, Daumen hoch!“ (Muhamed, Facebook-Post)

„Als Calwer Hermann-Hesse-Fan muss ich den „Sindelfinger Jedermann“ unbedingt empfehlen. – Vielen Dank an alle Macher. Ein starkes Stück.“ Manfred (Facebook-Post)

„Tolle Vorstellung! Es war großartig! Und wie schön, dass das Wetter so mitgespielt hat. Das Wetterleuchten hat perfekt zur Stimmung gepasst :) Das war heute fantastisch! Vielen Dank!“ Carola (Facebook Post)



### Die drei Säulen: Darstellende Kunst. Konzerte und Tanz

Das Open-Air-Festival an der Martinskirche, dessen Hauptstück der „Sindelfinger Jedermann“ ist, integrierte mit Tanz und Musik auch kleinere Formen in das Festivalprogramm, die wiederum spezifische Aspekte innerhalb des Gesamtkonzepts hervorhoben.

„Die Biennale Sindelfingen mit Ihrer inhaltlich vielfältigen Programmstruktur in verschiedenen Kunstformen und dem Standbein Diskurs lud herzlich ein, neue Orte mit Kunst zu erfüllen. Mit den zweiteiligen Konzertformaten der Glockenkonzerte sowie einer Uraufführung wird ein Ort zur Bühne, der bei der Biennale 2015 im Zentrum steht. Der Ort, die **Glockenklänge**, also insbesondere die starken **Obertöne** der Glocke werden den Obertönen des Gesangs gegenübergestellt bzw. mit ihnen gemischt. Obertöne an und für sich könnten noch für die Aura des Ortes stehen. Das hat etwas mit Besinnung auf den Ort und damit in sich zu gehen, also in sich hinein zu hören zu tun. Damit Ruhe und Ausgleich zu finden. Aber auch vor allem Anregung, gar Aufregung.“ (Frank Martin Widmaier)

**Große Vielfalt am dritten Wochenende** – Seit drei Wochen feiert Sindelfingen ein großes Kulturfestival mit umfangreichem Programm. Von Donnerstag bis Sonntag konnten die Besucher wieder einmal die volle Vielfalt der Biennale erleben: Auf den „Talk“ im Propsteigarten folgten Theater, Lesung, Late Night Concert, Gregorianische Gesänge und ein fulminanter Schluss mit dem Konzert der Stadtkapelle Sindelfingen und David Hanke als Solist am Sonntag. (27.7.2015, KRZ)

### Musik und Tanz

#### BIENNALE KONZERT 1 – Glocken und Töne. HARMONIVERSUM, 18.7.2015

Einen Kosmos an Obertönen birgt auch jede der sieben auf dem Turm der Martinskirche befindlichen Bronzeglocken. Kirchenmusikdirektor Matthias Hanke nutzt in seinen Kompositionen alle Möglichkeiten intervallischen und akkordischen Zusammenklagens und ordnet ihnen Metren zu. Harmoniverum, benannt nach den universalen Teiltonintervallen der Schwingungen harmonischer Oszillatoren, das sind Wolfgang Saus und Michael Reimann. Sie starten ihre Improvisationen in der Regel ohne Absprachen von Tonarten oder Melodien, nur mit der Idee einer Stimmung, wie „Weite“ oder „Sehnsucht“. Was dabei entsteht klingt wie auskomponiert.

„**Ihr Gehirn wird sich verändern**“ – Das Duo Harmoniversum begeistert die Zuschauer – Matthias Hanke stellt seine Glockenkomposition vor

Als Wolfgang Saus das Publikum bei der letzten Zugabe zum freiimprovisierten Mitsingen aufforderte (und sich dies überraschend gut anhörte), hielt es niemanden mehr auf den Sitzen. „Toll, wenn die Zuschauer so mitgehen“, fand Pianist Reimann, „das ist nicht selbstverständlich.“ ... Marianne Laub aus Döffingen fand das Konzert „einfach geil – ich bin seit Jahren ein großer Fan von Wolfgang Saus, habe sogar sein Buch zuhause“, erzählte sie. Bemerkenswert fand sie, dass die Stadt Sindelfingen „sich traut, so etwas zu machen.“ (KRZ 21.7.2015)

Dazu stellte bb-live zwei Konzertvideos online: [http://www.bb-live.de/krz\\_51\\_110936441-13-\\_Obertongesang-und-Glockenkonzert-bei-Biennale-Sindelfingen.html](http://www.bb-live.de/krz_51_110936441-13-_Obertongesang-und-Glockenkonzert-bei-Biennale-Sindelfingen.html)

#### BIENNALE KONZERT 2 – Sinfonisches Blasorchester PLUS, 26.7.2015

„Als ich von David Hanke den Auftrag erhielt, ein Konzert für Blockflöte und Blasorchester zu schreiben, sah ich das Hauptproblem in den akustischen Gegebenheiten: Die Blockflöte ist nun mal ein Instrument, welches nur über eine eingeschränkte Lautstärke verfügt – wie soll das mit einem Blasorchester zusammengespannt werden? Die Lösung fand ich in der Instrumentation. Und bitte glauben Sie mir: Ich bin mindestens genauso neugierig wie Sie, ob mir das gelungen ist!“ (Viktor Fortin)



Kultur schreibt Geschichte.

Im furios gespielten Finalsatz wird ein spieltechnisches Feuerwerk abgebrannt, so dass David Hanke genau wie der Cellist Jakob Spahn nicht um die Wiederholung der Schlusspartie herumkommt. Auch hier gibt das Orchester eine ausgezeichnete Vorstellung. (28.7.2015, SZ/BZ)

BIENNALE KONZERT 3 – Glocken und Töne. Ein Konzertabend mit dem Orchester der Kulturen, 3.8.2015

Unter der Leitung von Adrian Werum bringt das Orchester seit vielen Jahren Musiker und deren Instrumente aus verschiedenen Herkunftsländern und Kulturen zusammen und begeistert das Publikum mit ungewöhnlichen Kompositionen. Dem Orchester gelingt es, kulturelle Hürden mit den Mitteln der Musik spielend zu überwinden. Durch die Vermischung musikalischer Traditionen und Klangfarben entsteht etwas Neues. (DTF Stuttgart)

### BIENNALE LATE NIGHT

Der kammermusikalische Rahmen des Propsteigartens bot die perfekte Kulisse für das **Konzertformat Late Night** – unkonventionelle Konzertformate, die klassische Formate wie den Liederabend oder den Kammermusikabend niedrigschwellig erschließen lassen. Die Konzerte fanden beim Publikum hohen Zuspruch – mit jeweils rund 150 faszinierten Zuschauern.

BIENNALE LATE NIGHT: MUSIK. 1. Geisterstunde. Lesung und Kunstlied. 24.7.2015

Unter dem Motto „Erzählte und gesungene Schauergeschichten zur Nacht“ trifft bei diesem Vortrag „Der Jüngling an der Quelle“ (Johannes Held) den „Tod“ (Ingo Sika), der ihn mit sich nehmen will. Es entsteht laut Ankündigung „ein amüsanter Austausch“, der in einem Wettstreit endet: Der Sänger bekommt drei Versuche, den Tod durch seine Lieder entweder zum Lachen, Weinen oder zum Schlafen zu bringen. (24.7.2015, KRZ)

BIENNALE LATE NIGHT: MUSIK. 2. One charming Night. 25.7.2015

„Ensalada Mista“ – das ist die Quintessenz des Abends: ein bisschen Folklore, ein bisschen Avantgarde, sprühende Flötentöne, sanfte Percussion und viel Freude am Spiel. ... Kunterbunt kombiniert David Hanke Barockmusik, Volkslieder, Tango, Jazz und sogar Pop-Elemente zu einem wahrhaft nahrhaften gemischten Salat. ... Die populäre Musik der Vergangenheit schreibt David Hanke kurzerhand für moderne Instrumente um. (28.7.2015, SZ/BZ)

ORGELKONZERT 1. Jānis und Iveta Pelše, Orgel (Dom Riga), 11.7.2015

ORGELKONZERT 2. Gianluca Libertucci, Orgel (Petersdom Rom), 25.7.2015

Organist vom Petersdom musiziert abgeklärt – Hoher Besuch bei der Orgelreihe in der Sindelfinger Martinskirche: Gianluca Libertucci, der Organist des Petersdoms in Rom, war zu Gast (27.7.2015 KRZ)

Gesang der Stille 26.7.2015, 18.10.2015 jeweils 11, 14, 17 Uhr

Hallo, Herrn Grunenbergs Gregorianischer Gesang entschleunigt derart, dass man davon noch zwei Stunden danach glücklich beseelt ist. Einfach toll! Ich finde das Biennale-Programm sehr bunt, vielseitig und einfach super! Echt klasse! Gruß, Katja A. (26.7.2015, Mail an das Biennale-Team)

### Der Kleine Zwerg

Was soll das anderes sein als eine fette Werbeveranstaltung? Diese rhetorische Frage richtete Bariton Johannes Held an das Publikum. Werbeveranstaltung? Durchaus. 2012 hatte der in Maichingen aufgewachsene Johannes Held erstmals das Kunstliedfestival „Der Zwerg“ im Odeon organisiert und nach der Premiere beschlossen, dieses deutschlandweit einmalige Festival im zweijährigen Turnus weiter zu führen. Nach der zweiten Zwerg-Auflage 2014 kam dann die erste



Kultur schreibt Geschichte.

Sindelfinger Biennale. Und anders als manche Beteiligungsverweigerer aus der Kulturszene erkannte Johannes Held sofort die Chance der großen Sindelfinger Biennale für sein Kunstliedfestival: Die Biennale lässt sich als Publicity-Plattform für seinen Zwerg nutzen. (11.8.2015, SZ/BZ)

### Erste Sindelfinger Klaviernacht

Der Sindelfinger Pianist Christoph Ewers, der gemeinsam mit Dieter Hülle seit 2003 die Sommerserenaden organisiert und mittlerweile auf Festivals und Konzerten in halb Europa auftritt, hat sich die Idee dazu in Sardinien abgesehen, wo er selbst einer von drei Pianisten bei solch einer Klaviernacht war. „Mit den Serenaden hatten wir ein bisschen eine Schwierigkeit, weil große pianistische Werke nur schwer in den Serenaden-Rahmen passen“, sagt Ewers zum künstlerischen Leitmotiv, den üblichen Serenaden-Rahmen zu sprengen, der bestimmt ist durch den Wechsel von vergleichsweise kurzen Klavier- und Lyrikblöcken.“ (Christoph Ewers, 22.8.2015, SZ/BZ)

### TANZABEND. Tanz als Ausdrucksform des Lebens, 17.7.2015

Die angeleuchtete Martinskirche gibt sich dazu als Faszination verstärkendes Monument, das mit seiner fast tausendjährigen Geschichte für einen Aura-Strahl sorgt, den keine künstliche Kulisse erzeugen kann. ... Gerade das vierköpfige Jugendensemble zeigte dabei ein hohes Maß an Eleganz und Athletik bei der Choreografie. (21.7.2015, SZ/BZ)

Das Publikum reagiert am Schluss mit begeistertem Jubel, und unvermittelt fühlt man sich an die energiegeladenen Auftritte von Gauthier Dance erinnert. (20.7.2015, KRZ)





### Die drei Säulen: Bildende Kunst. Altstadtprojekt

Ein weiteres Kernstück der Biennale waren die Arbeiten von zehn Bildenden Künstlern, die die Sindelfinger Altstadt Häuser mit **Installationen** veränderten. Es sollte der **historische Hintergrund** des jeweiligen Hauses beziehungsweise seiner früheren Bewohner zum Thema der künstlerischen Auseinandersetzung werden. Ein Versuch, an dem historischen Ort assoziativ Kunst zu den Themen vor Ort, zur Geschichte und ihren Menschen zu schaffen.

Grundlage hierfür war eine **Ausschreibung der Stadt Sindelfingen**, die den historischen Hintergrund des jeweiligen Hauses bzw. seiner Bewohner in einem Exposé darstellte, ein klarer Rahmen für die künstlerische Kreativität. Diese Inhalte wurden durch Klaus Philippscheck ebenso anschaulich wie fachkundig in Zusammenarbeit mit Frank Martin Widmaier entwickelt.

Die Installationen der Künstlerinnen und Künstler – aus Sindelfingen, aus der Region und in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart – setzten den Auftrag vielfältig und zum Teil überraschend und verblüffend um. Private Hausbesitzer haben ihre Häuser gerne für die Installationen zur Verfügung gestellt. So hat ein abwechslungsreicher und anregender Altstadtspaziergang zahlreiche Neugierige während des ganzen Sommers ins Herz Sindelfingens gelockt und dem Besucher mit vielfältigster Kunst den historischen Bezug ebenso nahe gebracht wie die Schönheit und Attraktivität der gesamten Altstadt.

„Installationen bringen die Überraschung ins Spiel: Den meist unveränderten, bekannten Fassaden der Gebäude schenken wir kaum Aufmerksamkeit. Und plötzlich, wie von Geisterhand, wird sich quasi über Nacht eine äußerliche, auffallende Veränderung einschleichen“, so Dietmar H. Herzog, Artist in Residence und verantwortlich für die Umsetzung dieses Teiles der Biennale. „Bestaunt werden kann beispielsweise eine repräsentative Fassade in der Altstadt, die ihre Farbe ändert, ein aus sich heraus klingendes Gebäude, das über seine wechselhafte Geschichte plaudert. Ein anderes Haus erzählt über die Lebensbedingungen der früheren Bewohner. Es ist vor allem auch die physische Präsenz, die die Installation auf den Betrachter ausübt. Allein schon die Größe, mit der sich die Installation dem Betrachter gegenüberstellt, sich ihm vielleicht in den Weg stellt, lässt den Betrachter nicht unberührt. Die Installation fordert Aufmerksamkeit. Ein Bild ist abgeschlossen, aber eine Installation offen. Sie öffnet sich erst durch die Konfrontation mit dem Besucher. Er stellt seine physische Präsenz gegen die der Installation. So entsteht ein Dialog, durch den der Besucher Teil der jeweiligen Installation wird. Eine Installation fordert den schnellen, den abrupten Wandel, eine Veränderung.“

Und da Geschichte nie spurlos vorübergeht, kann auch nach der Deinstallation den Veränderungen nachgespürt werden; durch das, was die Häuser selbst in ihr historisches Gedächtnis aufgenommen haben.



Kultur schreibt Geschichte.

### Vermittlung

Die insgesamt **22 Altstadt-Führungen** mit dem Artist in Residence Dietmar H. Herzog wurden zu verschiedenen Tageszeiten angeboten: Donnerstag Nachmittag, Freitag Abend und Samstag Nacht mit anschließender Einkehr im 3Mohren. Darüber hinaus gab es eine Performance mit lebendem Modell, meist in Verbindung mit einer Führung.

### Altstadtbroschüre

Nachdem die Installationen bis Ende Juni angebracht worden waren wurde bis zur Eröffnung des Biennale Hauptprogramms und somit der Eröffnung des Altstadt-Projekts am 11. Juli die **Altstadtbroschüre** hergestellt, die auf 36 Seiten alle Kunstwerke mit Einführungstexten und Bebilderung vorstellt.

### DigiWalk-App

Schon früh in der Planung der Biennale 2015 wurde der Wunsch geäußert, als Ergänzung zur klassischen Führung auch eine virtuelle bzw. **digitale Führung** durch die Altstadt-Projekte per App anzubieten. Kevin Hochhauser und Ingo Sika entwickelten zu diesem Zweck DigiWalk auf dessen System die Biennale App aufbaut. Mit DigiWalk lassen sich einfach und intuitiv Rundgänge und Führungen jeglicher Art auf der Webseite [www.digiwalk.de](http://www.digiwalk.de) erstellen. Sie können dann über die entsprechenden Apps für iOS und Android abgerufen werden. Damit waren Besucher in der Lage, auch außerhalb der Führungszeiten alle Informationen rund um die Kunstprojekte zu erhalten. Besonders komfortabel war, dass für jede Station eine ausführliche Audio-Information zur Verfügung stand.

Insgesamt wurde die App während der Biennale über 700mal heruntergeladen und genutzt.

### Presse

Auch das Altstadt-Projekt [ist] vor allem eine Einladung, sich auf neue künstlerische Ideen einzulassen, sich mit vermeintlich Bekanntem neu zu beschäftigen und mit offenen Augen durch eine Stadt zu gehen, die sich so rasant vom Bauern- und Weberstädtchen zum Industriestandort entwickelt hat, in dem heute Menschen mit mehr als 120 verschiedenen Muttersprachen leben. Eine Einladung, die Lust macht. Auf Kultur. Und auf Sindelfingen. (4.7.2015, SZ/BZ)



Kultur schreibt Geschichte.

### **Die Orte, die Künstler und ihre Kunstwerke – Darstellung durch den Medienpartner Sindelfinger Zeitung. Die Altstadtbrochure und den Dokumentarfilm der Biennale**

#### Haus Wergo – Das Tor zur Biennale – Obere Vorstadt / Corbeil-Essonnes-Platz 9

Das Haus „Wergo“ am Corbeil-Essonnes-Platz 9 ist aufgrund seiner exponierten Lage das Tor zur Altstadt. Aus diesem Grund haben der Künstlerische Leiter der Biennale Sindelfingen, Frank Martin Widmaier, und der Artist in Residence Dietmar H. Herzog dieses Gebäude zu einer Werbefläche für die Biennale umgestaltet. (Altstadtbroschüre)

#### Karl Heger – Wilder Mann – Lange Straße 25

Ein „wilder Mann“ aus Heu – Er hat Maichingens Sonne eingefangen, ein paar Tacker abbekommen und ist per Spanngurt mit Räsche festgezurt worden. Und dennoch scheint er zu klettern, der „Wilde Mann“ unter dem Giebel der Gaststätte „Drei Mohren“. Eine riesige Heusculptur, die bald das Dach erreicht hat. So sie denn könnte. (5.9.2015, SZ/BZ)

#### Sang Yong Lee – Blau-Stadt-Projekt – Lange Str. 13

„Blau steht für die Sehnsucht“ – „Die Stadt wird immer farbiger, je mehr sie in die Zukunft geht,“ meint Sang Yong Lee, der das Alte Rathaus mit blauem Stoff verkleidet hat. Und plädiert für eine offene Art der Kunstpräsentation wie während der Biennale Sindelfingen. (11.8.2015, SZ/BZ)

#### Marinus van Aalst – Guckkästen – Untere Burggasse 5

Marinus van Aalst hat gestern vor dem ehemaligen Uhrmacherhaus an der Unteren Burggasse seine drei schwarzen Guckkästen aufgebaut, in denen Filmsequenzen mit Klaus Philippscheck, Manfred Zöller und Bernardo Di Croce Aspekte aus der Geschichte der Stadt erzählen. (11.7.2015 SZ/BZ) „Mir ging es im Wesentlichen darum den kulturellen, den sozialen Wandel der Altstadt aufzuzeigen.“ (Marinus van Aalst im Biennale Dokumentarfilm)

#### Petra Wenski-Hänisch – omnia tempus habent – Lange Straße 11

„Alles hat seine Zeit – passend zu ehemaligen Stadtschreiberhaus habe ich mir überlegt, etwas Intellektuelles aus damaliger Zeit zu benutzen, nämlich die lateinische Sprache und dies in Verbindung mit modernen Symbolen aus der Computersprache zu bringen. Diese Verbindung zwischen Alt und Neu war die Inspiration zu meiner Installation.“ (Petra Wenski-Hänisch im Dokumentarfilm Biennale)

#### Joachim Kupke – Nach J.A. Dominique Ingres – Lange Straße 5

Joachim Kupke thematisiert das einst fröhlichste Treiben an diesem Ort: „Die Idee, dass ich natürlich Lust hatte, mir das fröhlichste Treiben vor Ort vorzunehmen. Aus sinnlichen Gründen und zwar mit einem sinnlichen Bild darauf geantwortet habe, mit der „Großen Badenden“ von Dominique Ingres, die in mehrfachen Versionen hier auftaucht, zunächst als Reproduktion und dann in einer Performance mit einem Modell. ... Eine Huldigung an die Schönheit. (Joachim Kupke im Dokumentarfilm Biennale)

#### Daniela Wolf – Sindelfingen badet – Lange Straße 5

Planschen vor dem Badhaus – „Das Badhaus hat mich gereizt“, sagt Daniela Wolf aus der Bildhauerklasse mit einem Diplom in Fotografie. „Ich habe Parallelen zur Badestube der Jetzt-Zeit gezogen.“ Also hat sie angefangen, auf Sindelfinger zuzugehen. „Über 60.000 Menschen leben in Sindelfingen,“ hieß es in ihrem Flyer. „Sicher alle haben ein Badezimmer.“ Woraufhin sich der Kamera für die Ausstellung auf der Biennale immerhin 16 Türen geöffnet haben. (17.7.2015, SZ/BZ)



Kultur schreibt Geschichte.

### Dietmar H. Herzog – Der Schwarze Adler – Lange Straße 1

Dietmar H. Herzog hat hier mit einer Licht- und Toninstallation die Geschichte des Hauses thematisiert. Das Gasthaus mit großem Versammlungsraum ist schon immer Ort von politischen Auseinandersetzungen, aber auch von Festen und Tanzveranstaltungen gewesen. (Biennale Dokumentarfilm)

### Valentino Biagio Berndt – Sindelgummi – Hintere Gasse 3 + 5

Die Altstadt im Automaten – Auf dass der Bausatz jeder Kapsel, sprich das „Gum“ aus Furnierholzteilen besteht, die Valentino Biagio Berndt in der Akademie gelasert hat. Wozu sich Ton, Nägel, Stanzwerkzeug und Anleitung gesellen. Bildhauerei in Sindelfingen. Für jedermann. (21.7.2015, SZ/BZ)

### Annerose Wald – It's a kind of magic? – Hintere Gasse 9

Annerose Wald lässt am Hexensprung mit neun Tafeln einen magischen Raum entstehen. Zwischen Aberglaube, Magie, Wissenschaft und Religiosität des Mittelalters und der Moderne. (Biennale Dokumentarfilm) [Die Künstlerin] bringt morgen zur Eröffnung und den ersten beiden Führungen Ess-Papier mit dem Palindrom „Sator arepo tenet opera rotas“ mit, dem einst heilende Wirkung zugeschrieben wurde. (11.7.2015, SZ/BZ)

### Klaus Olbert – Tüchlein – Kurze Gasse 12

Tücher am alten Domizil – Klaus Olbert kennt das Storchenhaus in- und auswendig. ... [Er] arbeitet mit sechs Bannern, auf die er Schlagworte und Begriffe wie „Mein Herd – mein Stolz“ in Handschrift aufbringt, Schlagworte, die für die Lebenswirklichkeit der Menschen stehen, die seit Jahrhunderten in den Fachwerkhäusern Sindelfingens leben. (27.6.2015, SZ/BZ)

### Ferkelmarkt-Schulprojekt, Léoni Eckstein und Michaela Steichele, Goldberg-Gymnasium – Untere Burggasse

Die Idee, mit einem Gemälde im Rahmen der Biennale an den historischen Standort des Sindelfinger Schweinemarkts zu erinnern, geht auf den Sindelfinger Hobby-Historiker Klaus Philippscheck zurück. Begeistert wurde diese Idee von Frank Martin Widmaier, dem künstlerischen Leiter der Biennale, aufgegriffen. In den Kunstlehrern Martin Sack-Duvernoy und Tilman Nagel fand Widmaier Kooperationspartner am Goldberg-Gymnasium für die Umsetzung. „Viel machen müssen wir Lehrer dabei allerdings nicht“, sagt Martin Sack-Duvernoy: „Léoni und Michaela führen begabt und mutig die Pinsel. Ich bin begeistert.“

„Skizzen an der Mauer anzufertigen, hat nicht funktioniert“, erklärt Léoni Eckstein. ... „Also haben wir die Grundrisse direkt mit schwarzer Dispersionsfarbe auf die Wand gemalt,“ erklärt Michaela Steichele: „Anschließend haben wir die helleren Partien gearbeitet.“

Für die Ewigkeit ist das Gemälde nicht gedacht: Die Dispersionsfarbe wird im Laufe der Zeit auswaschen. Genau so ist es von Frank Martin Widmaier gewollt: Ein Kunstwerk mit Verfallsdatum, speziell für die erste Auflage der Biennale Sindelfingen entworfen. (3.7.2015, SZ/BZ)



### Die drei Säulen: Diskurs

Zauberwort Biennale: Zur ausgewogenen Programmstruktur der Biennale Sindelfingen gehörten **hochkarätige und innovative Veranstaltungen**, mit denen neben Bildender und Darstellender Kunst im Propsteigarten auch vielfältige **Diskussionen um aktuelle und zukünftige Themen** angeregt wurden. Kontroverses fand hier seinen Raum, um die Veranstaltungen der Bildenden und der Darstellenden Kunst mit gesellschaftlichen und soziologischen Impulsen zu versehen: **Biennale Zukunftsblick 4.0**, eine Fortsetzung der seit Januar stattfindenden Biennale Plus-Veranstaltungen.

Das Kleinod Propsteigarten bot auch Raum für die Ausstellung „**Flucht 2015**“ mit Reportage-Zeichnungen von **Olivier Kugler**, der von Frank Martin Widmaier eingeladen wurde, diese in Sindelfingen zu präsentieren – so entstand eine einmalige Plattform für die Diskussion um die **Flüchtlings-Thematik**, welche sich als roter Faden in der Gesamtstruktur der Biennale fand. Zahlreiche Einführungsveranstaltungen zum „Sindelfinger Jedermann“, zu Konzert und Tanz luden darüber hinaus zum Diskutieren und Verweilen im Propsteigarten ein.

BIENNALE PLUS DISKURS, Ausstellung: „Flucht 2015, Reportage- Zeichnungen von Olivier Kugler. Eröffnung am 11. Juli 2015

Der Zeichner Olivier Kugler, aufgewachsen in Maichingen und Simmozheim, hat seine Erlebnisse mit syrischen Flüchtlingen, die er mit „Ärzte ohne Grenzen Schweiz“ gemacht hat, in einzelnen Reportage-Zeichnungen festgehalten. Entstanden sind zugleich authentische als auch beklemmende Zeichnungen, die aktueller nicht hätten sein können: „Ich bin eingeladen worden von den Ärzten ohne Grenzen und ich habe zwei Wochen im Flüchtlingslager Domiz im irakischen Kurdistan verbracht und dort Menschen interviewt und fotografiert. Ich erzähle die Geschichten von Menschen, die ich getroffen habe, das sind Kurden aus Syrien, die vor dem Krieg geflohen sind. ... Mein Ziel ist es, Menschen im Westen mittels der Zeichnungen über die Lage der Flüchtlinge zu informieren. Man wird ja schon von diesen Bildern bombardiert. ... Ich denke, dass man mit dem Medium der Zeichnung die Menschen noch einmal auf einem anderen Level erreichen kann und ich hoffe, dass es funktioniert.“ (Biennale Dokumentarfilm)

Olivier Kuglers Reportage-Zeichnungen über syrische Flüchtlinge sind Anfang September 2015 in London mit dem Hauptpreis des WORLD ILLUSTRATION AWARD 2015 ausgezeichnet worden. In diesem Zusammenhang ist auf „DREIMALALLES“ ein Interview mit Olivier Kugler über seine Arbeit erschienen:

*In Deinen Comics und Illustrationen verdichtest Du beobachtete Situationen und Momente zu einzelnen Motiven. Wie gehst Du bei Deiner Arbeit vor? Notierst Du vor Ort und machst Fotos?*

„Vor Ort sondiere ich die Lage, versuche möglichst viele Leute zu treffen, führe Interviews und knipse zahllose Referenz-Fotos. Notizen und kleine Skizzen vor Ort mache ich natürlich auch. Das eigentliche Skizzieren und Zeichnen beginnt dann aber erst, wenn ich wieder in meinem Studio in London bin. Dort habe ich dann auch schon eine bessere Idee, welche von den Leuten, denen ich begegnet bin, und welche Situationen ich zeichnerisch festhalten möchte. Nachdem ich mir ein paar schnelle, kleine Skizzen gemacht habe, um mir über den Aufbau einer Seite oder Sequenz von Bildern klarer zu werden, fange ich mit dem Zeichnen an. Ich sitze dann mit dem A2-Zeichenblock vor meinem Computer und benutze die Referenz-Fotos als Vorlage für die Bleistiftzeichnung.“

<http://www.dreimalalles.info/news/world-illustration-award-olivier-kugler-interview>



### BIENNALE ZUKUNFTSBLICK 4.0 - BIENNALE #

Wolfgang Vogel „Heimat und Identität“ – 16.7.2015

Gehört der Heimatbegriff noch zur Lebenswelt jüngerer Menschen? Verbirgt sich vielleicht hinter dem „Retrostile“ der Generation Y doch eine heimliche Sehnsucht nach Heimat? Eine notwendige Diskussion – gerade auch in einer so stark von moderner Industrie und großen Einkaufstempeln geprägten Lebenswelt wie in Sindelfingen.

Dr. Ernst Peter Fischer: „Der Zauber der Dinge – Vom Vergnügen an der Welt“ – 23.7.2015

Wir haben uns angewöhnt, Wissenschaft und Kunst zu trennen, deren Vertreter sich eher gleichgültig und verständnislos gegenüberstehen: rezitierte Shakespeare-Sonette und der zweite Hauptsatz der Thermodynamik. Doch die beiden großen Felder menschlicher Leistungskraft hängen in der Tiefe zusammen: „Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle. Es ist das Grundgefühl, das an der Wiege von wahrer Wissenschaft und Kunst steht.“ (Albert Einstein)

Welf Schröter: „Kontinentalverschiebung der Arbeitswelt: Industrie 4.0“ – 30.7.2015

Industrie 4.0: Damit ist eine in der Industrie, in den Gewerkschaften und in der Politik heiß diskutierte technologische Entwicklung gemeint, die den äußerst anspruchsvollen Versuch macht, alle bereits vorhandenen technischen Einzelbausteine völlig neu anzuordnen, zu verknüpfen und in ein globales System zu integrieren. Welche Bedeutung wird für die Generation Y der Versuch haben?

Biennale #Gesellschaft. Prof. Dr. Hans-Rolf Vetter“ „Urbanes Identitätskonzept in Sindelfingen?“ – 7.5.2015

Unter „urbaner Identität“ wollen wir einen sozialen, wirtschaftlichen und ästhetisch inspirierten Kommunikationsprozess verstehen, mit dem sich eine bedeutende Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern – möglichst sogar alle – auf die Einmaligkeit ihrer Stadt beziehen, sie wertschätzen, dort ihren Lebensmittelpunkt entdecken, an ihrer weiteren Zukunft interessiert sind und deshalb auch bereit sind, öffentlich erkennbare Verantwortung für sie zu übernehmen.

Biennale #Politik. – Als Flüchtling oder Asylant in Deutschland, 15.10.2015

Ein Gespräch über Außen- und Innenwahrnehmung unserer gesellschaftlichen Lebenswelt.

### BIENNALE # - zur inneren Struktur der Biennale

Zwischen Januar und Mai wurden in der Reihe „Biennale #“ die einzelnen Module vorgestellt, mit denen die Biennale umgesetzt wurde.

Biennale #Marketing. Vorstellung der Strategien: Internetkommunikation, Logo, App – 19.3.2015

Biennale #Kommunikation. „Aus dem Inhalt denken!“ - Steven Walter, Intendant des Podium Festivals Esslingen zur Internetkommunikation und Organisation – 23.1.2015

Biennale #Kommunikation. Vorstellung neuer Teammitglieder – 23.4.2015

Biennale #Altstadtkunst. Vorstellung des Altstadtprojekts durch den Artist in Residence Dietmar H. Herzog – 21.5.2015

Biennale soll Jubiläumsgeist wecken - Heiße Debatte nach Vortrag. Mit Impulsvorträgen und Workshops will der künstlerische Leiter Frank Martin Widmaier Anregungen und Anstöße für die Biennale holen. ... Sehr fruchtbarer war die anschließende Diskussion, bei der schon so etwas wie Aufbruchstimmung zu spüren war. (16.1.2015, KRZ)



## BIENNALE FORTGESETZT

### Die sieben Rätsel an der Martinskirche

Die Besucher der Biennale Sindelfingen haben die Südseite der Kirche dabei als eindrucksvolle Kulisse kennengelernt. ... „Ich wüsste gerne, was diese Kirche für Geschichten erzählen kann“, sagt Frank Martin Widmaier, der künstlerische Leiter der Biennale. Doch leider sind nicht viele historische Dokumente von der ehrwürdigen Stiftskirche erhalten, was es schwierig macht, konkrete Einzelheiten ihrer Vergangenheit zu erfahren.“ Klaus Philippscheck und Horst Uhel von der Initiative Kultur am Stift nehmen diese Herausforderung an. (19.9.2015, SZ/BZ)

### „Sindelfingen schreibt“

Ein Schreibwettbewerb der Bürgerstiftung Sindelfingen und der SZ/BZ Sindelfingen. Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der SZ/BZ wurden Sindelfinger Bürgerinnen und Bürger zum kreativen Schreiben aufgefordert. Die Geschichten und Gedichte sollten über Sindelfingen und/oder die SZ/BZ handeln. Die ausgewählten Beiträge werden in der SZ/BZ-Sonderbeilage am Freitag, 6.11.2015 veröffentlicht. Darüber hinaus werden ausgewählte Wettbewerbsbeiträge in zwei öffentlichen Lesungen vorgetragen, an deren Ende die Preisträger des Wettbewerbs bekannt gegeben werden.

Bei der Veranstaltung am 13.10.2015 wurden ausgezeichnet: Mohanad M. Abdullah für „Von Ramadi nach Sindelfingen“ und Klaus Philippscheck für „Im Klostergarten, nachts“.

### Sindelfingen erzählt

In den Erinnerungen alter Sindelfingerinnen und Sindelfinger ist noch ein Bild unserer Stadt lebendig, das wir uns heute kaum mehr vorstellen können. Gerade einmal eine Generation her, erscheinen uns die Erzählungen doch wie Geschichten aus einer längst vergangenen Zeit.

Umso wichtiger ist es, die Bilder von Handwerkern, kleinen Läden, landwirtschaftlicher Tätigkeit und vielem mehr einzufangen und so der Nachwelt zu erhalten. Klaus Philippscheck und Horst Weber, selbst profunde Kenner der Sindelfinger Geschichte, haben dies in einfühlsamen Interviews getan.

Mit diesen wird deutlich, dass die Sindelfinger Altstadt eine ganz eigene Welt gewesen ist – die trotz ihrer Enge durchaus unterschiedliche Lebensformen aufwies. Diese Welt ist erst um 1960 herum verschwunden, damals ein Exodus in einem verblüffend kurzen Zeitraum. Der Film wird diese Vergangenheit wieder aufleben lassen und damit – so sind die Autoren sicher – auch Sindelfinger Neubürgern eine neue, tiefere Dimension in ihrem Verhältnis zur historischen Altstadt ermöglichen.

Der technisch und künstlerisch versierte Filmemacher ist wieder einmal Hans Knauß mit seinem Team vom „Film- und Videoclub Sindelfingen“. (Klaus Philippscheck)

### Architektur- und Friedhofsführungen

Im Herbst fanden weitere Führungen in Sindelfingen statt, mit denen die thematische und lokale Offenheit des konzeptionellen Ansatzes offen fortgesetzt wurde. Es gibt weitere spannende Geschichte(n) und Orte, die von ihr erzählen in Sindelfingen zu entdecken.